

Judy Cannato: Im Anfang war das Feld

Judy Cannato

Im Anfang war das Feld

Über die schöpferischen
Kräfte des Lebens

aus dem Englischen von
Astrid Ogbeiwi

 crotona

Über die Autorin:

Judy Cannato (1949-2011) war Autorin, Leiterin von Exerzitien und Seelsorgerin. Bekannt war sie vor allem durch ihre Arbeit, die die Neue Kosmologie mit der christlichen Spiritualität verbindet. Sie war außerordentliches Mitglied der Kongregation St. Joseph und arbeitete im Geistlichen Zentrum River's Edge in Cleveland. Ihre häufigen Vortragsreisen, Workshops und Retreats führten Judy Cannato durch die gesamten Vereinigten Staaten. Für ihre Arbeit wurde sie von der Catholic Press Association ausgezeichnet. Sie starb nach einem Kampf gegen den Krebs am 7. Mai 2011 und hinterlässt Ihren Mann sowie zwei erwachsene Söhne.

1. Auflage 2015
© der deutschen Ausgabe
Crotona Verlag GmbH & Co.KG
Kammer 11 • 83123 Amerang
www.crotona.de

Titel der Originalausgabe:

Field of Compassion – How the New Cosmology is Transforming Spiritual Life

Sorin Books, Notre Dame, Indiana
© 2010 *Judy Cannato*

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Funk, Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art und auszugsweisen Nachdruck, sind vorbehalten.

Umschlaggestaltung: Annette Wagner

Druck: Ebner & Spiegel • Ulm
ISBN 978-3-86191-067-1

Kapitel 2

MORPHOGENETISCHE FELDER

Weil Evolution über das, was vorher war, hinausgeht, dieses aber auch umschließen muss, ist es ihre ureigenste Natur, zu transzendieren und einzuschließen. Sie hat also eine innere Ausrichtung, einen geheimen Impuls in Richtung einer Vermehrung der Tiefe, einer Vermehrung des inneren Wertes, einer Vermehrung des Bewusstseins.

KEN WILBER

(EINE KURZE GESCHICHTE DES KOSMOS, FISCHER 2000, S. 67)

Insofern also die höhere Ordnung immer die niedrigere als bleibend in sich umfasst, ist es klar, dass dem eigentlichen Ereignis der Selbsttranszendenz das Niedrigere in der Entfaltung seiner eigenen Wirklichkeit und Ordnung vorbereitend dieser Selbsttranszendenz präludiert, sich langsam an jene Grenze hinbewegt in seiner Geschichte, die dann in der eigentlichen Selbsttranszendenz überschritten wird.

KARL RAHNER (GRUNDKURS DES GLAUBENS, POS. 4197)

Die Geschichte des Universums schenkt uns große Hoffnung für die Menschheit; denn diese Geschichte sagt uns, dass das Universum ein einziger evolutionärer Prozess ist, dynamisch und organisch, und dass alles Leben grundlegend miteinander verbunden ist. Nichts und niemand wird in dieser Geschichte aus dem Ganzen ausgeschlossen. Die Verbundenheit ist sogar so essenziell, dass die Bewegung eines Teiles Auswirkungen auf das Ganze hat. Der Physiker Paul Dirac hat einmal gesagt: „Pflücke eine Blume auf der Erde und du bewegst den entferntesten Stern.“⁴¹ Wir sind wahrhaft eins, auch wenn wir vielleicht etwas ganz anderes gelernt haben.

Es kann einen durchaus ein wenig überfordern, die Geschichte des Universums mit allen ihren Konsequenzen zu erfassen. Es bringt uns ja bereits an die Grenze unseres Vorstellungsvermögens, wenn wir die Bilder des Hubble Teleskops sehen oder hören, dass es im Universum Milliarden Galaxien mit jeweils Milliarden Sternen gibt. Wir können die Unermesslichkeit des Kosmos nicht begreifen, und schon ein kurzer Einblick in diese Unermesslichkeit stürzt uns kopfüber ins Geheimnis. Das Geschenk der Geschichte des Universums besteht darin, dass sie alles Kleingeistige hinwegfegt. Narrative, die uns klein machen, bleiben auf der Strecke. Allerdings stoßen wir dabei auf die Schwierigkeit, dass die Geschichte des Universums einfach zu groß ist, als dass wir sie fassen könnten. Wir brauchen etwas ein wenig Kleineres, damit wir uns dieser Unermesslichkeit auf eine Art und Weise annähern können, die es uns gestattet, greifbar darauf zu reagieren.

Für mich erfüllt das Bild des morphogenetischen Feldes genau diesen Zweck. Es geht zurück auf das Werk des britischen Biologen Rupert Sheldrake und ist in vieler Hinsicht leicht zu verstehen, aber tiefgreifend in seinen Konsequenzen. Es ermöglicht Verständlichkeit und hilft, ein neu entstehendes Bewusstsein zu fassen, das zum jetzigen Zeitpunkt im Grunde noch alle Worte übersteigt. Bei Exerzitien und Workshops habe ich in den letzten

Jahren das Bild des morphogenetischen Feldes benutzt, um dem entstehenden neuen Bewusstsein auf die Spur zu kommen. Dabei habe ich festgestellt, dass ich nicht die Einzige bin, die dieses Bild – zusammen mit der Idee der morphischen Resonanz – hilfreich findet. Wir können damit das, was gerade erst im Entstehen begriffen ist, ausreichend konkret beschreiben, um es begreifbar und daher zu einer Möglichkeit zu machen, die in unserer Reichweite liegt. Wir haben erkennen können, dass ein neues, durch Mitgefühl gekennzeichnetes morphogenetisches Feld entsteht, sonst hätten wir es nicht so detailliert beschreiben können. Viel Arbeit ist allerdings noch in der Umsetzung der grundlegenden Merkmale dieses Feldes zu leisten. Das neue Bewusstsein ist schon da.

Morphogenetische Felder sind offensichtlich leichter anhand von Geschichten zu verstehen, deshalb werde ich mit einer Geschichte beginnen. Die folgende ist Rupert Sheldrakes Werk entnommen: Anfang der 1920er Jahre wurde in Southampton beobachtet, dass eine verbreitete Vogelart, die Blaumeisen, bei Milchflaschen, die in einem Wohngebiet ausgeliefert worden waren und vor den Haustüren standen, die Metallfolienverschlüsse aufpickten. Die Vögel nippten von dem Rahm, der sich oben abgesetzt hatte. In einigen Berichten heißt es sogar, man habe beobachtet, dass die kleinen Vögel dem Milchmann auf seiner Tour von Tür zu Tür nachgeflogen seien. Der erste Fall, in dem Blaumeisen am Rahm nippten, wurde 1921 bekannt. Hobby-Vogelbeobachter verfolgten diese neue Angewohnheit, die sich allmählich bis in mehrere hundert Kilometer entfernte Regionen ausbreitete – was überraschend ist, weil Blaumeisen nur selten weiter als fünfundzwanzig Kilometer von ihrem Nest wegfliegen. Bis 1947 war diese Eigenart in ganz Großbritannien zu beobachten. Außerdem hatte sie sich bis nach Schweden, Holland und Dänemark ausgebreitet. Beginnend mit den Jahren 1939-1940 jedoch wurde die Milchauslieferung im von Deutschland besetzten Holland allmählich eingestellt, so dass die Vögel nun keinen Zugang zu ihrer Milchraktion mehr hatten.

Erst 1948 wurden die Milchlieferungen wieder aufgenommen; die Unterbrechung dauerte damit fünf Jahre länger als die durchschnittliche Lebenszeit einer Blaumeise. Doch nur wenige Monate nachdem wieder Milch vor den Haustüren stand, trat auch die Angewohnheit erneut auf, und nach ein, zwei Jahren war sie überall in Holland zu beobachten.² Womit ist die Ausbreitung (und die Wiederaufnahme) dieser Angewohnheit zu erklären?

Gleich noch eine von Sheldrakes Geschichten: In den 1980er Jahren entwickelte der Psychologe Dr. Arden Mahlberg aus Madison im US-Bundesstaat Wisconsin eine Abwandlung des Morse-Alphabets, die eigentlich nicht schwieriger zu erlernen sein sollte als die Originalversion von 1938. Dennoch lernten die Testpersonen die alte Version wesentlich schneller und exakter als die neue.³

Eine Frau, die im Heiligen Land Exerziten anbietet, erzählte mir folgende Geschichte: Vor ein paar Jahren hielt sich eine Gruppe von Studenten im Rahmen eines Sabbatical-Programms, das in Verbindung mit der Catholic Theological Union in Chicago durchgeführt wurde, drei Monate lang zum Studium im Nahen Osten auf. In Israel besuchten sie die biblischen Stätten und erkundeten dabei die Ruinen von Tel Arad, einer antiken Stadt in der Negev-Wüste. Tel Arad war im 8. und 9. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung von den Israeliten besiedelt. An dieser Stätte befand sich ein Tempel mit einem kleinen Allerheiligsten sowie einem Altar aus Ziegel- und Bruchsteinen, an dem Rituale abgehalten worden waren, darunter auch Tieropfer. Von den archäologischen Vorträgen offensichtlich ein wenig gelangweilt, beschlossen einige Studenten, zum Scherz das jüngste Gruppenmitglied zu „opfern“. Bereitwillig stieg der junge Mann auf den Altar und streckte sich im Spiel darauf aus. Erstaunlicherweise kreisten innerhalb von Sekunden Bussarde über ihm, obwohl der Altar seit über zweitausendsiebenhundert Jahren nicht mehr in Gebrauch gewesen war.

Noch eine Geschichte: Im Alter von zwei Jahren konnte Frank

und Dina Taylors Sohn Nicholas am Computer eine eigene Zugversion von „Thomas, die kleine Lokomotive“ erstellen. Er konnte auf der Website navigieren und verschiedene Waggon, die Namen trugen wie Oliver, Percy, Rusty oder Spencer, zu einem selbstkreierten Zug zusammenstellen. Wie die meisten Menschen, haben auch Nicks Eltern mit der Computertechnik ein wenig zu kämpfen. Woher hatte ihr Sohn dann diese Fähigkeiten – die kleinen Kindern anscheinend sehr leicht zufliegt?

Psychologen haben schon vor Langem entdeckt, dass Lernen – gleich ob es sich um eine Angewohnheit wie bei der Blaumeise, die Fähigkeit, sich neue Daten zu merken oder das Geschick kleiner Kinder im Umgang mit dem Computer handelt – nicht vererbt wird. Das heißt, es gibt zwischen den Teilnehmern eines Tests keinen genetischen Unterschied. Sheldrake sagt, Gelerntes befindet sich nicht in unserem Gehirn, sondern in morphogenetischen Feldern.

Felder

Um morphogenetische Felder besser verstehen zu können, müssen wir uns zunächst mit dem Begriff „Feld“ vertraut machen.⁴ Ein Feld kann als nicht-materieller Einflussbereich beschrieben werden, der die Energie eines Systems strukturiert. Ein hilfreiches Beispiel ist das Feld um einen Magneten. Es ist nicht-materiell – wir können es nicht anfassen oder sehen, es ist nicht verkörpert, und doch wissen wir, dass es eine reale Kraft ist, die Energie bewegt. Das Feld hat einen Einflussbereich, was bedeutet, dass es einen Ort gibt, an dem es auf Energie einwirkt, und einen Ort, an dem es dies nicht tut. Und es hat Einfluss. Es wirkt auf Materie und Energie ein, es trägt in gewisser Weise dazu bei, Materie und Energie zusammenzuhalten, auch wenn kein materieller Kontakt besteht.

Sheldrake schreibt, dass Felder nach den Aussagen der modernen Physik fundamentaler sind als Materie. Felder sind nicht von der Materie her zu erklären. Vielmehr greift man, um Materie zu erklären, auf die Begriffe *Energie* und *Feld* zurück.⁵ In gewisser Weise enthält ein Feld Energie und lässt diese als Materie Gestalt annehmen. Man kann auch sagen, dass Materie innerhalb von Feldern energiegebunden ist. Wie bei einem Magneten befindet sich das Feld sowohl innerhalb der Form, die Gestalt annimmt, als auch um sie herum. Sheldrake behauptet, ein Feld sei weniger ein „Ding“ als vielmehr Information, Gewohnheit oder Erinnerung. Auf die Fragen „Wo speichern wir Informationen?“ oder „Wo bewahren wir unsere Erinnerungen auf?“ antwortet er scherzhaft, man habe etliche Gehirne aufgeschnitten und darin nichts gefunden. Damit will Sheldrake sagen, unser Gehirn ähnele eher einem Radio-Empfänger, und wir stellten uns ebenso auf Informationen ein, wie man ein Radio auf einen Sender einstellt. Für Sheldrake sind sämtliche Informationen, Gewohnheiten und Erinnerungen in morphogenetischen Feldern enthalten.

Morphogenetische Felder

Ein morphogenetisches Feld ist daher ein nicht-materieller Einflussbereich in und um eine bestimmte Form. Man kann es sich als Informationsfeld vorstellen. Ein morphogenetisches Feld organisiert Aufbau und Aktivität einer Form oder eines Systems. Es hält die Energie und sorgt dafür, dass sie kohärent bleibt. Jede Form, jedes System oder Holon verfügt über ein eigenes morphogenetisches Feld. Jeder Mensch ist ein morphogenetisches Feld, ebenso jede Gruppe, der wir angehören. Es gibt morphogenetische Felder von Atomen, Zellen, Molekülen, Kaninchen, Elefanten, Petunien, Eichen, Gemeinden und so weiter. Jeder Existenztyp und